

UND DER FEENKÖNIG IN LANGER UNTERHOSE

Das Theater der Keller zelebriert »Sommer.Nacht.Traum« nach Shakespeare

Zettel, der theaterdilettierende Handwerker, ist hier ein staubtrockener Bursche. Puck, der Schabernack-Geist, eine Zwillingsgestalt im Entertainer-Paillettenfrack. Die Feen: sinnlich und kein bisschen ätherisch. Wie sonst könnte Oberon, der Feenkönig, in langer roter, nun ja, Unterhose agieren?! Keller-Theaterchef Meinhard Zanger hat mit seinen Schauspielerschülern eine burleske, höchst unterhaltsame Fassung von Shakespeares »Sommernachtstraum«

(hier: »Sommer.Nacht.Traum«) auf eine bemerkenswert wandlungsfähige Bühne gebracht: Sogar Wasserspiele hat Bühnenbildnerin Petra Buchholz ermöglicht. Frank Günthers kernige Übersetzung macht das Verwirrspiel um Liebe und Verlangen zu einer runden Sache.

Am Athener Hof, inmitten der Soldateska-Claqueure, versteckt die geschlagene Amazonenkönigin ihr blaues Auge unter einer Sonnenbrille und hält sich an

ihrem Drink fest. König Theseus als Ehegatten?! Da muss die Ruhiggestellte erst mal kotzen. Dabei könnte Liebe so schön sein. Hermia und Lysander beispielsweise sind wie für einander geschaffen. Aber Hermias Vater will einen anderen Schwiegersohn. Den Hermias Freundin Helena vergeblich anschnachtet. Lysander und Hermia fliehen in die Sommernacht. Verfolgt vom verschmähten Demetrius. Gefolgt von Helena. Die Feen greifen ein, und plötzlich lieben beide Männer: Helena. Die glaubt an ein Komplott. Auch Hermia – die superbe Joanna-Maria Praml – kann es nicht begreifen.

Bewandert in der Kunst, ihren Liebhaber gleichzeitig nahe und auf Distanz zu halten, ist sie eine selbstbewusste junge Frau, die mit dem anderen Geschlecht sicher umgeht. Im Gegensatz zu Helena, bei der Lysander entsprechend schnell die Grenzen überschreitet, so dass seine Liebeserklärung einer Vergewaltigung na-

he kommt. Als Hermia ihre Sicherheit, die Selbstversicherung über Lysander, verliert, dürfen die Frauen richtig körperlich werden: Schlammcatchen ohne Schlamm, sozusagen. Gefühlsnotstand ist ein guter Treibstoff.

Natürlich kommt alles wieder ins Lot, so will es das Stück. Helena kriegt Demetrius, Lysander findet zu Helena zurück. Aber Regisseur Zanger zeigt auch die verändernde Macht dieser Nacht: Stumm kommt das Trüppchen zurück, die Illusion von Selbstbestimmung ist dahin. Nur der Wille des Herrschers erlaubt ihnen die Partnerwahl. Um die Amazone müssen wir uns weniger Sorgen machen. Ganz selbstverständlich nimmt sie den Thron von Theseus in Beschlag, verweist ihn auf den niedrigeren Sitz. Und lästert über das Unterhaltungsprogramm.

SUSANNE FINKEN

»Sommer.Nacht.Traum« nach William Shakespeare, R: Meinhard Zanger, Theater der Keller, 25., 26., 30.11., 1.-3., 7.-11.12., 20 Uhr.

Tough girls: Shakespeare im Keller-Theater

